



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

Inhaltsverzeichnis

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

L. 1. rev.
S. Brigit. c.
21 in ini-
tio.

borner Sohn in das menschliche Geschlecht sich verliebt habe / dahero will er gestatten / daß Longinus ihm das Herz mit einer Lanzen soll brechen / und solches der ganzen Welt präsentirn: pungens cor non destitit, donec lancea attingit costam, & ambæ partes cordis essent in lancea. Ach Jesu mein gecreuzigte Lieb! allerliebstes Herz Jesu! wegen meiner hast du das Leben gelassen / O auferwähltes Göttliches Herz! wie kan ich arme sündige Creatur solche erzeigte Lieb ersehen und erstatten? ach! es ist nit möglich: weil ich aber / O Jesu / nit kan thun / was ich soll / will ich doch thun / was ich kan: cor corde rependam: von dieser Stund an soll dein Herz / O schmerzhafter Jesu! allzeit seyn mein Herz / und mit meinem Herz seyn ein Herz / Amen.



Dritten Jahrs

Erste Predig /

Keiner ist so fromm / er kan auch fallen.

THEMA.

Math. 26. **E**T tu cum Jesu Galilæo eras? at ille negavit coram omnibus
u. 69 & 70. edicens, nescio, quid dicis.

Wid du Petre, warest auch mit Jesu Galilæo? Er aber laugnet es vor allen / und sprach: Ich weiß nicht / was du sagest.

Summarischer Begriff.

Der Eingang entdeckt der Welt grosse Untreu / und wer set / wie dem Menschen sein Unglück über Nacht wachset. In dem ersten Theil des Inhalts wird aller Sachen Unbeständigkeit entworffen: In dem andern S. wird erwiesen / was man redt / soll man halten / was man glaubt / soll man im Werck erzeigen. Der Schluß ermahnt alle und jede eigenen Kräfte nicht zu trauen / und den wahren Glauben mit den guten Wercken zu bekleiden.

2. Unglück wächst über Nacht / wie Zeugnuß geben muß der hochgetragene Aman: kan auch das Glücks-Rad mit keinem Nagel gebeyt werden / welches hochverständlich vorgehen der König Sefstris.
2. Die Welt ist Untreu voll / Erasmus Rot. hat

- Das es erfahren zu Londen / und Christus
Jesus in seinem Leyden.
3. Der Mensch wird dem grossen Nacht-
licht in der Unbeständigkeit verglichen/
die Prob macht uns der sündige Petrus.
 4. Die Keyter Jacobs gibt die Prob / wie
alles veränderlich / und auch jene / so
gleichsam den Gipffel der Vollkommenheit
erreicht / den Sünden unterworfen seyen.
 5. Durch den von *Joanne* entworfenen gött-
lichen Thron wird des Menschen Schwach-
heit erwiesen / und von *Käyser Carolo V.*
bestetigt.
 6. Daß au Feigene Kräfte wenig zu bauen
kun / unterweiset dich der *H. Cyrianus*,
und wird dir ertheilt der heilsame Rath/
in der Furcht Gottes zu leben.
 7. *Scipio Africanus* hat aller Sachen zeitli-
chen Untergang / so durch eiliche *Symbo-
la* entworfen wird / vorgesehen *Xerxes*
bekleidet einen Linden Baum mit seinem
Königl. Thalar / also Gott unsere See-
len mit seiner Gnad.
 8. Was man redt und verspricht / soll man
halten / und im Werk erweisen.
 9. Die *Spartaner* haben ihrem Gott *Apol-
lini* 4. Ohren und 4. Händ zugeeignet /
dardurch wird gezeigt / daß der Glauben
mit den guten Wercken will bekleidet seyn.
 10. Der Glaube ohne die Werk vergleicht

sich jenem Verwundten / und mit frischem
Blut überzogenen Haupt / so zu Zeiten
Tarquinii zu Rom gefunden worden.

11. *Nazianzenus* nennt *Nicodemum noctur-
num Dei cultorem*, einen Nachtvogel /
einen vernünftigen Freund / besser kan al-
so ein kalter Christ benahmet werde / wird
erwiesen durch ein scheinliche Geschicht.
12. Vil seynd der Meinung / der Glauben
allein mache seelig / und wollen solches
aus *H. Schrift* erzwingen.
13. Angezogenes Argument wird von dem
H. Augustino refutirt / und das *contrari-
um* auß Göttlicher Schrift erwiesen.
14. Warum man auff der Verstorbenen
Gräber pflegt Grab-Stein zu legen / und
Lichter in den Ampeln zu brennen. Sind
ich ungefehr in den Ampeln kein Oel / so
erinnere ich mich des Spruchs *Marcelli*:
*vides vasa Romana, homines Romanos
non vides.*
15. Durch die hochstänige *Helenam* wer-
den alle und jede ermahnt / eignen Kräf-
ten nicht zu trauen.
16. Die Heydnische Ceremonien mit ih-
ren Göttern / *Demetrii dictum*, und der
H. Digne grosse Demut ermahnen den
Christen / sich neben dem Glauben / auch
mit guten Wercken zu versehen.

Eingang.

Als die Frauen-Bilder durch ihr Lieblosen / und schmeichlende Ge-
barden bey ihren Männern alles vermögen / macht vor andern die
Prob die schöne Königin *Esther*: *si Regi placet, obsecro, ut veniat
ad me hodie, & Aman tecum ad convivium, quod paravi*: Ihr Königl-
che Majestät nehmen mit sich den *Aman* so es anderst beliebig / zu meiner
geringen Tafel; demnach *Aman*, solcher anerbottenen Affektion und Kö-
niglicher Gnad verständig worden / erhebt sich augenblicklich sein Herz /
die Gedanken fangen an zu steigen: *Ego sum prausurus cum Rege, & ibid. v. 12.*
Regina: Ich / ich werd Morgen mit dem König und der Königin zu Ta-
fel sitzen / nunmehr ist keiner meines gleichen / hab auch nicht Ursach ei-
nem ein gutes Wort zu geben / oder viel das Hütlein zu rücken. *Aman*
figt

R r ij